

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

44 (29.1.1916) 2. Blatt

## Badischer Landtag.

### Aus der Budgetkommission der Zweiten Kammer.

am Dienstag, den 25. Januar 1916 (vormittags).  
Gegenstand: Beratung der Nachweisung über die Verwendung des außerordentlichen Kriegskredits, ferner der zweiten Denkschrift der Großen Staatsregierung über ihre wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges und einschlägiger Anträge.

Bei der Beratung der Nachweisung über die Verwendung des außerordentlichen Kriegskredits von 35 Millionen Mark teilt der Herr Minister des Innern auf Anfrage mit, daß der Anbau von brachliegenden Gelände in größerem Umfang stattgefunden habe; so seien in der Saat von 1000 Hektar gerade 700 angebaute worden, aus den Städten, z. B. Mannheim, seien größere Gebiete, hauptsächlich zur Anlage von Schrebergärten bereitgestellt worden. An Beispielen zur Veranschaulichung der Veranschaulichung von Dünemitteln seien etwa 2000 Mark veranschaulicht worden. Ein Mitglied glaubt, daß auf die Dauer von der Dreifelderwirtschaft nicht abgesehen werden könne, ohne daß eine erhebliche Minderung der Erträge eintreten werde. Weiterens alle 4 bis 5 Jahre müsse das Ackerland gereinigt werden können, gedüngt und vom Unkraut gereinigt werden können. Von anderer Seite wird dagegen eingewendet, daß bei genügender Düngung und richtigem Wechsel des Anbaues die Brache nicht nötig sei; gerade durch den häufigen sorgfältigen Anbau werde der Acker am besten in Ordnung gehalten. Einige Mitglieder weisen darauf hin, daß die Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen in einzelnen Teilen des Landes zu wünschen übrig lasse, namentlich in der Rheinebene, wo überhaupt die Wirtschaft teilweise noch rückständig sei infolge der kleinen Parzellen; die Regierung möge daher Maßnahmen gegen zu große Parzellierung des Grundbesitzes ergreifen. Der Herr Minister bemerkt hierzu, daß die Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen zum Teil von der Beschaffenheit des Geländes, zum Teil von der Größe der Güter abhängt. Auf letztere Ursache sei es zurückzuführen, daß der Schwarzwald im Gebrauche von Maschinen vorangehen sei. Die Regierung werde die verschiedenen nach vermehrter Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen jetzt erst unterrichten.

Sämtliche Riffer der Nachweisung werden für unbeanstandet erklärt.

Darauf wird zur Beratung des Abschnitts der Denkschrift: Verordnungen über die Bekämpfung der Viehkrankheiten in einzelnen Teilen des Landes zu wünschen übrig lasse, namentlich in der Rheinebene, wo überhaupt die Wirtschaft teilweise noch rückständig sei infolge der kleinen Parzellen; die Regierung möge daher Maßnahmen gegen zu große Parzellierung des Grundbesitzes ergreifen. Der Herr Minister bemerkt hierzu, daß die Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen zum Teil von der Beschaffenheit des Geländes, zum Teil von der Größe der Güter abhängt. Auf letztere Ursache sei es zurückzuführen, daß der Schwarzwald im Gebrauche von Maschinen vorangehen sei. Die Regierung werde die verschiedenen nach vermehrter Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen jetzt erst unterrichten.

in welchem Umfange eine Beschlagnahme von Lebensmitteln möglich sei, da sie sich nicht bei allen Waren, z. B. nicht bei leichtverderblichen, durchführen lasse. Zur Begründung des Antrags wird von einem Mitglied vorgebracht, es werde anerkannt, daß trotz der vorhandenen bedeutenden Schwierigkeiten viel geleistet worden sei. Der Antrag wolle der Regierung durchaus keine neuen Schwierigkeiten bereiten; doch habe man mandatorisch den Einbruch, als ob die Organisation unserer Nahrungsmittelversorgung noch verbessert werden könne. Der erste Mangel in der Organisation liege darin, daß die Versorgung des Meeres ohne Rücksichtnahme auf die Versorgung der Zivilbevölkerung erfolge; die Proviandämter käufte die Waren verschiedenartig über die Höchstpreise auf. Ein weiterer Organisationsfehler sei durch den gegenwärtigen Abschluß der kleinen Bundesstaaten, z. B. im Verkehr von Milch und Butter, begründet; es werde dabei übersehen, daß zwischen den einzelnen Bundesstaaten ein Ausgleich der Waren stattfinden müsse; es wäre daher richtiger, wenn die süddeutschen Staaten sich gegenseitig in Betrachtungen ziehen würden. Politische Bestimmungen allein ohne begleitende Organisation würden ihre Zwecke nicht erreichen. Als eine ideale Organisation müsse man die Brot- und Getreideverwaltung ansehen, die zeigte, was man in dieser Richtung auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung ausrichten könne. Höchstpreise hätten nur in Verbindung mit Verbrauchsregelung Erfolg; allein bewirkt sie, daß die Preise bis zur Höchstgrenze hinaufgehen und die Waren von dem Markt verschwinden, so daß man genötigt sei, den Verbrauch alsbald weitere Vergünstigungen, Reports usw. zu gewähren. Die Zentraleinkaufsgesellschaft habe sich im ganzen bewährt, es hätte sich nur empfohlen, wenn man schon früher die Gemeinden bei der Verteilung von Lebensmitteln herangezogen hätte.

Ein Mitglied kommt auf eine vor kurzem erschienene Broschüre des Abg. Heim zu sprechen, in welcher die Nachteile dargelegt werden, die durch die nachträgliche Erhöhung der Höchstpreise hervorgerufen werden; die gewöhnlichen Landwirte, die ihre Erzeugnisse alsbald abgesetzt hätten, würden gegenüber den späteren Erzeugern, die jetzt infolge der Erhöhung der Höchstpreise große Gewinne einstecken. Die badischen Landwirte hätten dadurch einen Verlust von 24 Millionen Mark erlitten. Um das Brotgetreide etwas zu verbilligen, habe man für Hafer und Gerste zu hohe Preise bewilligt; die Folge werde sein, daß unsere Landwirte in größerem Umfang zum Anbau dieser Früchte zum Nachteil unserer Brotversorgung übergehen werden. Für Vieh werden von den Händlern auf Veranlassung der Konfervenfabriken ungemessene Preise bezahlt; dabei verlangen die Konfervenfabriken für die Konjerven vielfach Wucherpreise; so sollte das Pfund Fleisch in Konjerven teilweise bis zu 4 oder 5 Mark. Die Geschäftsführung der Zentraleinkaufsgesellschaft sei nicht immer einwandfrei; er denke hierbei an einen in der Zeitschrift des Milcherzeugers zur Sprache gebrachten Fall, in dem ein Käufer gezwungen wurde, seine in Nummern gelassenen Waren unter dem Einkaufspreis an die Gesellschaft abzugeben, dann aber wieder einen Teil gegen einen dem Einkaufspreis gleichen Preis zurückzufordern. Ingridenbeber erwidert auch die Preisfestsetzung des Zuckerz, der wieder erhöht werden soll, obwohl die Zuckerfabriken sehr hohe Dividenden verteilen konnten.

Auch von anderer Seite wird gegen die hohen Wucherpreise Klage geführt; ein Grund zur Erhöhung liege nicht vor. Der Fehler sei, daß bei der Lebensmittelversorgung zu sehr auf die norddeutschen Verhältnisse Rücksicht genommen werde, daher gebe der preussische Großgrundbesitzer den Ausschlag. Bei dieser Haltung der Landwirtschaft werde nach dem Kriege eine scharfe Reaktion gegen sie zum Nachteil unserer kleinen badischen Landwirte eintreten. Ein anderes Mitglied glaubt, daß nicht nur zu viel Rücksicht auf den norddeutschen Großgrundbesitzer, sondern auch auf den Großhandel genommen werde. So sei zu Beginn des Krieges zwischen Preis und Höchstpreis ungeheurer Preisunterschiede; die vielfache Minderung der Höchstpreise, die hohe Erhöhung in landlichen Kreisen hervorrief. Im Willensorden Wert seien 20 000 Zentner Hafer abgefordert worden; wären sie bis jetzt zurückgehalten worden, so hätten die dortigen Landwirte 60 000 Mark mehr erzielt. Die Freigabe der Saatfrucht sei eine heftige Maßnahme, da die Landwirte jetzt nur noch dem Kundendruck unterliegen. Sobald für diesen ein Höchstpreis eingeführt worden sei, hätten die Fabriken nur noch Höchstpreispfeifen Milchdimer verkauft. Bei der Zentraleinkaufsgesellschaft werde zu Bürokratisch verfahren und dadurch unnötige Kosten verursacht. Die verschiedenen Behandlung der Zentralfugenbutter und der Landbutter, soweit es sich um Separatorenbutter handle, sei nicht gerechtfertigt; die letztere sei ebenso Süßrahmbutter, wie die Zentralfugenbutter. Die Festsetzung der Höchstpreise für

Schweine sei verfehlt, die Spannung des Preises zwischen geringen und vollgemästeten Tieren sei zu groß, der Preis solle für die Abgangskation, nicht für den Schlachtviehhof gelten, da dadurch die abgelegenen Orte benachteiligt werden.

Von einem Mitglied wird die Erlassung einer Beschlussempfehlung, daß die Wecker nur einen Teil des Schweinefleisches in Salz legen oder räuchernd dürfen, den übrigen Teil aber als frisches Fleisch verkaufen müssen. Ein Mitglied regt an, für das Großherzogtum eine Zentrale für Lebensmittelversorgung zu schaffen, der als Beirat eine parlamentarische Kommission, etwa ein Fünferausschuß, beizugeben wäre. Um von der Zentraleinkaufsgesellschaft Waren zu erhalten, sei es nötig, daß der Einkauf persönlich in Berlin erfolge; es empfiele sich daher, daß Baden einen ständigen kaufmännischen Vertreter nach Berlin entsende. Die Tätigkeit der genannten Gesellschaft würde durch Erziehung von Vertretungsstellen in den einzelnen Bundesstaaten erleichtert werden.

Ein anderes Mitglied hebt hervor, daß durch die neuerlichen Maßnahmen (Serauffhebung der Höchstpreise, gegenseitige Abschließung der Bundesstaaten) eine starke Demoralisierung und Misstrimmung in die Bevölkerung getragen werde. Einzelne in dieser Stimmung gährte, meist übertriebene Klagen würden im feindlichen Auslande zu unserem Schaden ausgemittelt. Ein Erfolg des selbstverwirklichten Generalmandats unterfrage zwar den Militärbehörden das Ueberstreiten der Höchstpreise, tatsächlich zielten sich aber die Proviandämter, namentlich beim Einkauf im großen, nicht daran. Bei der Beratung über Lebensmittelfragen solle man die städtischen Lebensmittelämter heranziehen. Die Sachverständigen seien vielfach keine rechtlichen Berater und behielten zu sehr ihre eigenen Interessen im Auge.

Im Verlauf der Beratung wird ein Antrag der Abg. Schön und Gen. übergeben, die Großen Regierung werde ersucht, alle für den Schutz des Viehstandes des Landes irgend möglichen Maßnahmen zu treffen und zu diesem Zwecke insbesondere eine Einschränkung des Verbrauchs der Fleischkonjervenfabriken an Vieh zu erwirken, soweit er nicht für den Heeresbedarf nötig sei. Der Antrag wird namens der Antragsteller von einem Mitgliede mit dem Hinweis auf das Ergebnis der heutigen Verhandlung kurz begründet.

Hierauf nimmt der Herr Minister das Wort, um auf die einzelnen Anregungen und Wünsche einzugehen. Der vielfach erhobene Vorwurf, daß es bei uns an einer wirtschaftlichen Mobilisierung gefehlt habe, sei richtig. Die Regierungen seien mitten in der Erörterung solcher Fragen gestanden, als der Krieg ausbrach. Nach dem Kriege werde man dazu kommen, daß man auch in wirtschaftlichen Dingen sich gegen alle Zufälle rühre. Er glaube, daß eine weitgehende Vorratswirtschaft erforderlich sei, die aber große Geldmittel beanspruche. Es sei zutreffend, daß Fehler gemacht worden seien; wenn man die Fehler aber in Vergleich setze zu den Schwierigkeiten der Aufgabe, so müsse man zufrieden sein. Es sei ferner, daß eine Vermittlung hinzugehen, wenn nicht alles nach Wunsch gehe. Man müsse daran denken, daß die Preise in den feindlichen Ländern ebenso hoch oder noch höher seien, obwohl wir von der See fast völlig abgeschlossen sind. Doch wie uns in so verhältnismäßig günstiger Lage befinden, sei ein großer Erfolg, der zum Teil den Maßnahmen der Reichsleitung und der Organisation zu verdanken sei. Die Kartoffeln seien billiger wie in manchen Friedensjahren, die Fleischpreise seien nicht unerträglich hoch, ein Notstand herrsche nirgends. Gegenüber den Klagen über die Höchstpreise frage er: Wo wären wir heute ohne Höchstpreise? Zugabe sei, daß daneben eine Organisation vorhanden sein müsse, die nur in der Beschlussempfehlung liegen könne. Diese habe aber ihre Grenzen; eine Beschlagnahme von Vieh oder Gemüsen sei z. B. nicht durchführbar. Man müsse auch beachten, daß die Beschlagnahme hier in die Privatwirtschaft des einzelnen eingreife und den Handel ausschalte, wodurch viele Personen betroffen würden.

Leber die Zentraleinkaufsgesellschaft seien heute verschiedene Klagen vorgebracht worden; er werde sie prüfen lassen, möchte aber doch darauf hinweisen, daß frühere ähnliche Klagen sich bei näherer Prüfung nicht als stichhaltig erweisen hätten. Man könne nicht einerseits verlangen, daß die Einfuhr zentralisiert werde, und andererseits es fördern, daß Verbraucher oder Kommunen beim Einkauf für sich gesondert vorgehen. Dieser Wettkampf habe bewirkt, daß die Preise ganz gewaltig in die Höhe getrieben worden seien und das Ausland Ausfuhrverbote erlassen habe. Die Zentraleinkaufsgesellschaft sei eine gemeinnützige Gesellschaft, deren Uebererträge der Allgemeinheit zugute kommen; sie habe neuerdings ihre Vertretung in Baden der Städteinkaufsgesellschaft übertragen und werde ein Lager in Mannheim errichten. Ob es sich annehmen empfehle, einen kaufmännischen Vertreter nach Berlin zu entsenden, werde von der Großen Regierung geprüft werden.

Die Erhöhung der Höchstpreise für Brotgetreide bestehe im wesentlichen darin, daß die Reports zum Teil schon jetzt auf einmal gemindert werden. Baden habe im Bundesrat gegen die Maßnahme sowie gegen die Erhöhung der Höchstpreise für Gerste und Hafer gestimmt. Die Bedenken, die von verschiedenen Seiten dagegen vorgebracht worden seien, trafen zu. Durch die Vorauszahlung der Reports werde den Landwirten ein Erfolg für Auslagen gewährt, die sie gar nicht gehabt haben; es entsänden aber auch den Kaufmännern durch die Lagerung weitere Kosten. Den Hauptstädten habe er aber darin, daß das Ansehen des Staates erschüttert werde. Alle, die rechtzeitig geliefert haben, würden das nächste Mal ebenfalls mit ihren Vorräten zurückhalten. Andererseits dürfe man die Gründe, die zu dieser Maßnahme geführt haben, nicht übersehen; es sei dies einmal das schlechte Ergebnis der Weltmarktaufnahme; dazu komme das Bedürfnis der Militärverwaltung, auf alle Fälle den Bedarf des Meeres an Hafer und Gerste sicherzustellen. Eine, wenn auch nur geringe Erhöhung der Getreidepreise sei leider beschlüsselt, auch hiergegen werde die Großen Regierung stimmen: Hier liegt in der Sache so, als bei den Kartoffeln von Anfang an keine Reports bewilligt waren, was jetzt nachgeholt wurde.

Die Großen Regierung sei stets in Verbindung mit den Nachbarstaaten getreten, sie habe aber nicht immer die Absperrung verhindern können. Es sei jedoch so viel erreicht worden, daß, soweit es der eigene Bedarf des Landes zuließ, die Ausfuhr im alten Umfang weiter gestattet wurde. Baden sei hierbei in einer schwierigen Lage, da es kein Ueberflusland sei. Man müsse aber bedenken, daß unsere Nachbarstaaten nicht anders handeln könnten, wenn sie eine Versorgungsregelung für ihre Länder, wie sie ja auch für Baden gefordert würde, treffen wollten. Durch diese Maßnahmen in den Nachbarstaaten sei Baden gezwungen worden, in gleicher Weise vorzugehen. Bayern und Württemberg hätten zugestanden, daß wöchentlich gegen 500 Zentner Butter nach Baden eingeführt werden, dazu kämen 450 Zentner von der Zentraleinkaufsgesellschaft. Auf dieser Grundlage könne die Verteilung von Butter vorgenommen werden; eine Regelung sei zunächst für Mannheim getroffen worden, die am 5. Februar in Kraft trete; auf Grund der hier gemachten Erfahrungen werde sodann auch in den übrigen Städten mit mindestens 10 000 Einwohnern die Butterverteilung vorgenommen werden; sie werde aber wohl von einer Verteilung gefolgt sein müssen. Die süddeutschen Staaten seien in vielen Fällen miteinander gegangen, so bei Festsetzung von Höchstpreisen für Butter und für Vieh. Nachdem in Württemberg und Bayern die Vieh-ausfuhr untersagt worden sei, haben sich auch in Baden Maßnahmen zum Schutze des Viehbestandes notwendig erwiesen. Um den übermäßigen Ankauf von Vieh entgegenzutreten, sei vor einigen Tagen die Ausfuhr von Vieh nur noch auf Grund von Verordnungen gestattet worden; auch sei eine Zentrale für Fleischversorgung errichtet worden; dazu müßten aber noch Maßnahmen gegen die Konjervenfabriken durch Festsetzung von Höchstpreisen und Kontingentierung hinzutreten. Um den Auswüchsen im Handel mit Konjerven entgegenzuwirken, sei das Landespreisausschuß und das Lebensmittelprüfungsamt angewiesen worden, die Beschaffung und Preise der Konjerven zu kontrollieren. Von dem selbstverwirklichten Generalmandat werde es nicht gebilligt, wenn seitens der Militärbehörden die Höchstpreise nicht eingehalten würden; er wäre dankbar, wenn ihm einzelne Fälle von Uebererzeugung der Höchstpreise mitgeteilt würden. Bei den Konjervenprüfungen habe er allerdings anfangs bei dem Einkauf eine Systemlosigkeit beobachtet, doch hätten sich inzwischen die Verhältnisse gebessert. Den Vorschriften nach der Beschlussempfehlung stelle eine Lebensmittelzentrale mit parlamentarischer Beirat zu bilden, werde er gern in Erwägung ziehen. Es seien übrigens schon eine Reihe solcher Zentralstellen in Baden geschaffen, zu denen auch Parlamentarier, wenn auch nicht in dieser Eigenschaft, zugezogen worden seien.

Hier wird die Beratung abgebrochen.

## Lebensmittelversorgung.

### E. Die Aufgaben der Viehhandelsverbände.

Die Verordnungen der preussischen Staatsregierung über die Organisation von Viehhandelsverbänden tritt am 15. Februar d. J. in Kraft. Leber die Aufgaben der Verbandsgründung bestehen noch mannigfache Zweifel, so daß es zweckmäßig erscheint, die Ziele zu kennzeichnen.

Die Fleischversorgung mit lebendem Vieh soll im Interesse der Allgemeinheit besser geregelt werden, indem dem Verbands die Aufsicht über den Ankauf und die Verwertung von Vieh übertragen wird. Aus den kaufmännisch einzureichenden Mitteilungen werden die Verbände in

## Deutsches Heldentum.

Der Heimat gewidmet von S. K.

I.

Ein Saal für Schwerkranken in einem Lazarett unmittelbar hinter der Front. Still und ergeben liegen sie da, Weibe an Weibe, die ihre Lebenskraft hingegen für ihr Vaterland, für die Heimat. Die Ärzte geben von Welt zu Welt, unterrichten, sprechen ein Wort der Aufmunterung und Hoffnung und entfernen sich. Kaum eine Miene in ihrem Ausdruck läßt den Kranken ahnen, wie sein Zustand. Wohl manchem die Schmerzen, bännt sich die junge Lebenskraft gegen den kalten Griff des Todes, so daß der ganze Körper erschütterter — doch die Hoffnung, auch diesen harten Kampf siegreich zu bestehen, ist im Herzen eines jeden. Nur einer scheint sich der Schwere seines Zustandes voll bewußt. Er fühlt's — die feindlichen Granaten haben ihm zu tiefe Wunden geschlagen. Fragend schaut er die unterstehenden Ärzte an — und glaubt richtig zu lesen auch in ihrem verflochtenen Antlitz. — Kurz darauf erscheint ein Delegierter des roten Kreuzes im Saale, die Opfer des Kampfes zu besuchen. Er kommt ans Lager auch unseres Helden. Worte des Trostes ihm zu geben. Doch mit leiser Stimme tönt's von daher: „Bitte, lassen Sie mir die Wahrheit über meinen Zustand; ich will es wissen. Ich kann es tragen. Nur Klarheit, bitte, nicht wahr, es geht ans Sterben.“ Dem immer drängender werdenden Flehen des Schwerkranken faßt der Delegierte nicht widerstehen: „Lieber Freund und Kamerad, Dein Wunsch ist erfüllt, Du hast recht gehabt. Dein Zustand ist sehr ernst. Die Ärzte werden alles tun, Dich zu retten. Doch, Du wirst volle Wahrheit. Trete in den nächsten Stunden nicht eine merkliche Besserung ein, so kann es sein, daß Du in 2 Tagen ausgerufen hast und der Herr Dich erlöst von Deinen Schmerzen und Dich zu sich nimmt in sein Reich.“ Weiter kann er nicht reden, denn der Kranke, auf dessen jungem Gesicht es einen Augenblick nur zuckte unterbricht ihn und spricht: „Danke, danke. Aber nicht wahr, Sie erfüllen mir die Bitte und sagen den Ärzten, sie sollen mir ja kein Morphinum zur Linderung der Schmerzen geben. Ich will dem Tod handhaft ins Auge sehen bis zum letzten. Ich will leiden, ich will kämpfen, ich will mir Verdienste erwerben für die Ewigkeit.“ Dem letzten Wunsch des Helden wurde entsprochen. Nach 2 Tagen nahm Gott der Herr die Heldenseele zu sich.

II.

Troben in Flandern vor's. Eben ist der Feldgottesdienst beendet. Eine Kompanie tritt zum Appell an. Da, ein Pfeifen in der Luft — eine feindliche Granate schlägt in der Nähe der Kompanie ein und freipiert. Weitem fliegen die Splitter. Einer davon trifft auch einen Mann der Kom-

III.

April 1915. Der Offizier der 4. Armee unter Herzog Albrecht von Württemberg hatte den Feind in gewaltiger Ansturm aus Langemarck und mehreren anderen Stellungen hinausgeworfen. Seiner Dank stieg zum Himmel ob des errungenen Erfolges. Beketen die Soldaten damals wirklich? Nun, wenn einstens wieder Frieden ist und deutsche Väter und Mütter, Frauen und Kinder himmeln zu jenen blutgetränkten Gefilden, die Gräber der

dort ruhenden Kämpfer zu besuchen, dann werden sie in stimmungsvoller Umgebung ein gewaltiges Steinfreuz finden, das auf dem Sockel folgende ergreifende Inschrift trägt:

In Bilkem danken am Abend des 24. April 1915 deutsche Soldaten vor diesem Kreuz für den erfochtenen Sieg. Als es später durch englische Granaten zerstört wurde, retteten sie es auf diese Stätte ihrer Andacht.

Um Deines Kreuzes willen, gib unsern gefallenen Kameraden Deines Himmels Gerlichkeit, unsern Waffen Sieg, unserm Vaterland Frieden.

Das Kreuz stand in Bilkem. Dort dankten die siegreichen Kämpfer zusammen mit Dompropst Sander (dem ehemaligen Karlsruher Militärpfarrer), der als Divisionspfarrer stets mitten unter seinen Soldaten weilte, dem Lenker der Schlachten für den Sieg. Als die Engländer das Dorf lebhaft beschossen und dabei das Kreuz auf schwerste beschädigten — die Spuren sind heute noch überall deutlich zu erkennen —, wurde es von unsern Tapfern mit heftigem Granatfeuer unter Lebensgefahr entfernt und an die jetzige Stelle gebracht. Dort steht es jetzt, umbrannt vom Donner der Geschütze, als ein hochtragendes Wahrzeichen deutschen Gottesglaubens und deutscher Menschlichkeit.

Heimat, teure Heimat, zeige dich würdig solcher Soldaten!

den einzelnen Provinzen erziehen können, welche...
Verbanden wird es alsdann obliegen, für die Verteilung der Viehtiere auf die wichtigsten Verbrauchsmittelpunkte in geeigneter Weise zu sorgen.

Man nimmt an, daß die Verbände mit Hilfe ihrer...
Unterlagen einen wesentlichen Einfluß auf die Preisgestaltung ausüben umstände sein werden.

Ein Berliner Butterhändler hatte in der Deutschen...
Wirtschaftszeitung die Forderung aufgestellt, man solle zugunsten der Butterzeugung die Herstellung von Fettkäse in jeder Form einfach verbieten.

Gegen diese radikale Forderung erhebt Professor...
Dr. Carl Oppenheimer mit Recht Einspruch. Er mißt vielmehr gerade dem ernährungsphysiologischen Standpunkt aus energisch der Behauptung wider.

Man mißt also, so schließt der Gelehrte, vom...
allgemeinen Standpunkt der Volksernährung heraus im kritischen Gegenstand zu der kritisierten Veröffentlichung zu der Ansicht kommen, daß die Erzeugung von Vollfettkäse nicht nur nicht eingeschränkt, sondern nach Möglichkeit gefördert werden solle.

Die englische Transportkrise. Im Journal...
des Debats wird auf die in England herrschende Transportkrise hingewiesen. Das Blatt schreibt:

Eines der ernsthaften Hindernisse in der...
ökonomischen Entwicklung der kriegsführenden Staaten besteht in den Transportbeschwerden. Die Truppen hatten sowohl Wasser als auch Land. Die Regierungen hatten sowohl Handelswege als auch Paketboote der Kompanien zu Transportzwecken requiriert und obwohl dadurch ein ungeheurer Zuwachs an Transportmitteln entstand, vermochten die Regierungen nicht die Krise, die sich im Transportwesen äußerte, zu unterbinden.

Am Sinfonie-Konzert des Grafen...
am Mittwoch, den 2. Februar 1916, im neuen Konzerthaus, abends 8 1/2 Uhr, schreibt man uns: Den Abend eröffnete Beethoven's sonnig heitere Sinfonie Nr. 4 in B-dur.

Staufen, 28. Jan. Der im Jahre 1912 von...
der Großh. Regierung genehmigte Bau der Nebenbahn Staufen-Münstertal geht nun, nach der Freiburger Zeitung, seiner Vollendung entgegen und wird noch im Laufe des Frühjahrs dem Betriebe übergeben werden.

Lörrach, 28. Jan. In der letzten Sitzung...
des Bürgerausschusses teilte Bürgermeister Dr. C. G. Ugelmeier mit, daß trotz der großen Kriegsausgaben der Rechnungsbilanz für 1916 mit dem gleichen Umlagesatz wie bisher auskommen wird.

Waterlandisches Wohltätigkeitskonzert. Der...
Gesangverein „Koncordia“ veranstaltet am Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr, zugunsten des Bring-Markts (Städtische Kasse) ein Wohltätigkeitskonzert. Schon die große Zahl von 300 Mitwirkenden, unter denen sich mit dem Männerchor der „Koncordia“ ein besonders reiches Ensemble gebildet hat, zeigt auf ein außerordentliches Programm hin, dessen Wert durch die Hinzuziehung erster Künstler noch weiter erhöht wird.

Landwirtschaftsbetrieb der Stadt. Der von der...
Stadtverwaltung vorgelegte Plan für die Bewirtschaftung der städtischen landwirtschaftlichen Grundstücke wird gutgeheißen.

Heilung eines Blinden. Durch zweckmäßige...
Vorrichtungen soll es ermöglicht werden, Heilungsanstalten, die bisher mit den Blinden aus Mittelschichten, Schachbänken usw. nutzlos in die Kanäle abgeführt sind, durch geeignete Einrichtungen (sog. Heilgeräte) zu sammeln, um sie dann für industrielle Zwecke nutz- und gewinnbringend verwerten zu können.

Einrichtung einer Milchzentrale in den...
äußeren Vororten. Straße Nr. 45 und 47 sind Blättchenbeläge zu versehen.

Blättchenbeläge. Blättchen können beim...
Städt. Hochbauamt, Karl Friedrichstr. 8, Zimmer 170 abgeholt werden.

Daselbst sind auch die Angebote bis...
Freitag, den 4. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr einzureichen.

Karlsruhe, den 26. Januar 1916. Städtisches Hochbauamt.

Strafantrag. Gegen einen als arbeitslos...
bekanntem Tagelöhner aus Weighelm wird Strafgericht wegen Hausfriedensbruch gestellt, weil er vor kurzem in Dürmersheim unbefugt in einem Wagen der Karlsruher Reichsbahn genadelt hat.

Dankfagnungen. Der Stadtrat dankt dem...
Badischen Landesverein vom Roten Kreuz für die Einladung zu der am Donnerstag, den 27., mittags 12 Uhr, im großen Saale der Reichshalle stattfindenden Feier der Gründung der Deutschen Kriegsausstellung und der Freien Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge. Geburtliche. 28. Jan.: Friedrich Ludwig...
von Gengenbach, Bäcker hier, mit Sophie Kallert von hier.

Geburten. 21. Jan.: Hermann, Vater Rudolf...
Weber, Glaser. — 24. Jan.: Franz, Vater Wilhelm, Metzger. — 27. Jan.: Eduard Karl, Vater Eduard Rehm, Schneider.

Beerdigungen. 29. Jan.: Hermann, Vater Rudolf...
Weber, Glaser. — 24. Jan.: Franz, Vater Wilhelm, Metzger. — 27. Jan.: Eduard Karl, Vater Eduard Rehm, Schneider.

Mitteilungen aus der Karlsruher...
Stadtratsitzung vom 26. Januar 1916.

Wohltätigkeitsveranstaltung. Nach Mitteilung...
der Reichshalle Karlsruhe hat das von ihr am 12. Januar veranstaltete Wohltätigkeitskonzert ein Reinertrag von 833.43 Mk. ergeben.

Stadtpark. Das Hochbauamt erhält Auftrag...
zur Aufstellung eines Entwurfs nebst Kostenanschlag für ein neues Boothäuschen im Stadtpark (am Seeufer bei der Schiffbrücke).

Landwirtschaftsbetrieb der Stadt. Der von der...
Stadtverwaltung vorgelegte Plan für die Bewirtschaftung der städtischen landwirtschaftlichen Grundstücke wird gutgeheißen.

Heilung eines Blinden. Durch zweckmäßige...
Vorrichtungen soll es ermöglicht werden, Heilungsanstalten, die bisher mit den Blinden aus Mittelschichten, Schachbänken usw. nutzlos in die Kanäle abgeführt sind, durch geeignete Einrichtungen (sog. Heilgeräte) zu sammeln, um sie dann für industrielle Zwecke nutz- und gewinnbringend verwerten zu können.

Einrichtung einer Milchzentrale in den...
äußeren Vororten. Straße Nr. 45 und 47 sind Blättchenbeläge zu versehen.

Blättchenbeläge. Blättchen können beim...
Städt. Hochbauamt, Karl Friedrichstr. 8, Zimmer 170 abgeholt werden.

Daselbst sind auch die Angebote bis...
Freitag, den 4. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr einzureichen.

Karlsruhe, den 26. Januar 1916. Städtisches Hochbauamt.

Strafantrag. Gegen einen als arbeitslos...
bekanntem Tagelöhner aus Weighelm wird Strafgericht wegen Hausfriedensbruch gestellt, weil er vor kurzem in Dürmersheim unbefugt in einem Wagen der Karlsruher Reichsbahn genadelt hat.

Dankfagnungen. Der Stadtrat dankt dem...
Badischen Landesverein vom Roten Kreuz für die Einladung zu der am Donnerstag, den 27., mittags 12 Uhr, im großen Saale der Reichshalle stattfindenden Feier der Gründung der Deutschen Kriegsausstellung und der Freien Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge. Geburtliche. 28. Jan.: Friedrich Ludwig...
von Gengenbach, Bäcker hier, mit Sophie Kallert von hier.

Geburten. 21. Jan.: Hermann, Vater Rudolf...
Weber, Glaser. — 24. Jan.: Franz, Vater Wilhelm, Metzger. — 27. Jan.: Eduard Karl, Vater Eduard Rehm, Schneider.

Beerdigungen. 29. Jan.: Hermann, Vater Rudolf...
Weber, Glaser. — 24. Jan.: Franz, Vater Wilhelm, Metzger. — 27. Jan.: Eduard Karl, Vater Eduard Rehm, Schneider.

Mitteilungen aus der Karlsruher...
Stadtratsitzung vom 26. Januar 1916.

Wohltätigkeitsveranstaltung. Nach Mitteilung...
der Reichshalle Karlsruhe hat das von ihr am 12. Januar veranstaltete Wohltätigkeitskonzert ein Reinertrag von 833.43 Mk. ergeben.

Stadtpark. Das Hochbauamt erhält Auftrag...
zur Aufstellung eines Entwurfs nebst Kostenanschlag für ein neues Boothäuschen im Stadtpark (am Seeufer bei der Schiffbrücke).

Landwirtschaftsbetrieb der Stadt. Der von der...
Stadtverwaltung vorgelegte Plan für die Bewirtschaftung der städtischen landwirtschaftlichen Grundstücke wird gutgeheißen.

Heilung eines Blinden. Durch zweckmäßige...
Vorrichtungen soll es ermöglicht werden, Heilungsanstalten, die bisher mit den Blinden aus Mittelschichten, Schachbänken usw. nutzlos in die Kanäle abgeführt sind, durch geeignete Einrichtungen (sog. Heilgeräte) zu sammeln, um sie dann für industrielle Zwecke nutz- und gewinnbringend verwerten zu können.

Einrichtung einer Milchzentrale in den...
äußeren Vororten. Straße Nr. 45 und 47 sind Blättchenbeläge zu versehen.

Blättchenbeläge. Blättchen können beim...
Städt. Hochbauamt, Karl Friedrichstr. 8, Zimmer 170 abgeholt werden.

Daselbst sind auch die Angebote bis...
Freitag, den 4. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr einzureichen.

Karlsruhe, den 26. Januar 1916. Städtisches Hochbauamt.

Chronik.

Aus Baden.

Staufen, 28. Jan. Der im Jahre 1912 von...
der Großh. Regierung genehmigte Bau der Nebenbahn Staufen-Münstertal geht nun, nach der Freiburger Zeitung, seiner Vollendung entgegen und wird noch im Laufe des Frühjahrs dem Betriebe übergeben werden.

Lörrach, 28. Jan. In der letzten Sitzung...
des Bürgerausschusses teilte Bürgermeister Dr. C. G. Ugelmeier mit, daß trotz der großen Kriegsausgaben der Rechnungsbilanz für 1916 mit dem gleichen Umlagesatz wie bisher auskommen wird.

Lokales.

Karlsruhe, 29. Januar 1916.

Wohltätigkeitskonzert. Der Gesangverein...
„Koncordia“ veranstaltet am Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr, zugunsten des Bring-Markts (Städtische Kasse) ein Wohltätigkeitskonzert. Schon die große Zahl von 300 Mitwirkenden, unter denen sich mit dem Männerchor der „Koncordia“ ein besonders reiches Ensemble gebildet hat, zeigt auf ein außerordentliches Programm hin, dessen Wert durch die Hinzuziehung erster Künstler noch weiter erhöht wird.

Ausland.

Die englische Transportkrise. Im Journal...
des Debats wird auf die in England herrschende Transportkrise hingewiesen. Das Blatt schreibt:

Jeder Löser dieses Rebus erhält von uns umsonst...
Des Kriegers Abschied. Mehr als 5000 Ia. Anerkennungsschreiben über dieses Bild wurden uns bisher eingesandt.

Warum Haarausfall? J. Hoppes, I. Haarpflege-Spezialgeschäft, Karlsruhe, Herrenstr. 25.

Gottesdienstordnung. Karlsruhe. St. Stephanskirche. Sonntag: 5 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion für die Dienftboten; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Männergottesdienst mit Predigt; 9 Uhr: Soldatenheim-Sonntagsfeier 58. täglich 11-9 Uhr geöffnet; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 3 Uhr: Vesper; 4 Uhr: Versammlung für die Dienftboten-Kongregation in der St. Vincentiuskapelle; 6 Uhr: Kriegsantritt mit Segen.

Gottesdienstordnung. Durlach. Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse und gemeinsame hl. Kommunion der christlich-pflichtigen Mädchen; 8 Uhr: Kindergottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Vesper; 6 Uhr: Rosenkranz mit Segen.

Gottesdienstordnung. Durlach. Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse und gemeinsame hl. Kommunion der christlich-pflichtigen Mädchen; 8 Uhr: Kindergottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Vesper; 6 Uhr: Rosenkranz mit Segen.

Gottesdienstordnung. Durlach. Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse und gemeinsame hl. Kommunion der christlich-pflichtigen Mädchen; 8 Uhr: Kindergottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Vesper; 6 Uhr: Rosenkranz mit Segen.